

Abschied Jürgen Maier

Abschied von Jürgen Maier – Tischtennis Sportverein St. Blasien 1920 e.V. Die Welt des Tischtennispielens birgt für Jürgen Maier vom Sportverein St. Blasien, 40 Jahre im Sportverein für die Abteilung Tischtennis verantwortlich, schon lange keine Geheimnisse mehr. Nach 60 Jahren als Sportler ist er ein alter Hase. Nun sagt er: "Es wird Zeit, dass ich aufhöre und auch das Amt des Abteilungsleiters, mein letztes sportliches Ehrenamt, an den Nagel hänge". Dirk Stockkamp ist sein Nachfolger. Ich bin froh, dass ich einen Nachfolger gefunden habe", sagt der 77-jährige Jürgen Maier erleichtert, nicht ohne dankbar darauf hinzuweisen, dass er immer viele Helfer an seiner Seite hatte. Tischtennis war für ihn mehr als ein schneller Sport, kaum jemand kann auf einen ähnlich reichen Erfahrungsschatz zurückblicken. Strahlend zählt er auf: 38 Jahre behielt er als Schiedsrichter die Turniere im Auge, 31 Jahre war er stellvertretender Vorsitzender des Sportvereins. Darüber hinaus erhielt Maier die goldene Spielnadel für mehr als 60 Jahre als Tischtennispieler und die bronzene Ehrennadel für besondere Verdienste im Tischtennisport. Die Verdienstnadel des Landes Baden-Württemberg fürs Ehrenamt schließlich krönte die Fülle seiner Einsätze für den Sport. Vergnügt plaudert er dann über die guten alten Zeiten. Damals, in den Anfangszeiten, habe es noch die alte Reithalle gegeben, unten an der Landesstraße, in die man jederzeit hinein konnte. Der Vorteil sei gewesen, meint Maier, dass man dann viel mit der Mannschaft trainieren und deshalb gute Leistungen bringen konnte. Diese Halle habe zwar keine Heizung gehabt, erinnert er sich, doch meist war es draußen wärmer als innen, sodass man das Tor offen ließ und die Außentemperaturen den Ofen ersetzten. "Leider kann die Sporthalle hier nur einmal in der Woche benutzt werden und die zweieinhalb Stunden, um die Spieler zu fördern, sind zu wenig", sagt er bedauernd. Seine Augen glänzen, als er davon berichtet, dass seine Mannschaft 1957 in die höchste südbadische Spielklasse aufstieg und es für ihn eine große Ehre gewesen sei, dass er als junger Spieler schon mitspielen durfte. Oder, als er von dem Erlebnis erzählt, dass er 1958 als Schiedsrichter ein deutsch-japanisches Spiel pfeifen durfte. Auch an die Teilnahme an der Senioren-Tischtennis-WM 2002 in Luzern, während der er zwar in der Vorrunde ausschied, aber vier Spiele spielte und davon zwei gewann, denkt er begeistert zurück. Einer seiner Gegner stammte aus Neuseeland, erzählt er. Reaktion, Schnelligkeit und Mentalität an der Platte waren seine ständigen Begleiter, noch vor vier Jahren spielte er in der Mannschaft mit. Jetzt ist er glücklich, dass Dirk Stockkamp ihm die Verantwortung abnimmt und die Mannschaftsmeldungen, Spielverlegungen, Mannschaftsaufstellungen, Organisationen von Stadtmeisterschaft, Festen oder Weihnachtsfeiern nicht mehr in seinen Aufgabenbereich fallen. In Zukunft wird es für ihn auch keine sportlichen Tischtennisbegegnungen mehr geben. "Es ist die Luft, die mir beim Spielen fehlt", verrät er. Als internationaler Schiedsrichter würde er weitermachen, aber ohne Englischkenntnisse ist da nichts drin, sagt er schulterzuckend. Nächstes Jahr wird er noch ein Spiel pfeifen, dann sei auch damit Schluss.